

Fahnen gegen Rechtsextremismus

Am Sonntag startet das Kunstprojekt „100 Tote“ am Dresdner Elbufer

Es war am Ostersonntag vor 14 Jahren. Eine StraßenbahnfahrerIn fand den 28-jährigen Jorge Joao Gomondai gegen 4 Uhr blutüberströmt auf der Straße in der Nähe des heutigen Albertplatzes. Skinheads hatten den Mosambikaner geschlagen und gezwungen, aus der fahrenden Straßenbahn zu springen. Zwei Tage später, am 6. April 1991, starb Jorge Gomondai. Er ist kein Einzelfall – zwischen Herbst 1990 und Sommer 2002 kamen in Deutschland 105 Menschen durch rechtsextrem motivierte Gewalt um. So schreibt es der Dresdner Ausländerrat, der jedes Jahr einen Gedenkmarsch zu Ehren des Mosambikaners organisiert.

Den unschuldigen Opfern einer höchst kriminellen politischen Bewegung in unserem Land ist auch das Kunstprojekt gewidmet, das am Sonntagnachmittag am Elbufer unterhalb des Hotels Bellevue eröffnet wird. An einem etwa 300 Meter langen, von Stangen gehaltenen Drahtseil werden dann einhundert Tücher wehen, jedes bedruckt mit 99 Namen von durch Rechtsradikale ermordeten Menschen. Auf jedem Tuch fehlt ein Name. Die Leerstelle im Text ist das Zeichen für die Leere in unseren Reihen.

„Uns geht es um das Thema des Reinwaschens und den weißen Fleck, der bleibt. Es geht um das Hingucken und Nicht-Hingucken“, sagt Fabian Gold, der als Bühnenbildner am Dresdner Staatsschauspiel arbeitet. Sechs Wochen ist es her, dass die Idee zu dem Projekt

„100 Tote“ in einer Runde unter Freunden geboren wurde.

Inzwischen ist eine Art ehrenamtliches „Joint-Venture“ daraus geworden. Am Anfang wollten Fabian Gold, die Künstlerin Inga Paas und der Politikwissenschaftler Christian Demuth ein privates Zeichen gegen Nazi-Ideologie setzen; jetzt ist ein ambitioniertes Kunstprojekt daraus geworden. Ein sächsisches Textilunternehmen hat mehrere Meter Stoff geschenkt, eine Druckerei die Tücher umsonst bedruckt. An die 40 000 Euro Sponsorenleistungen sind in wenigen Tagen zusammengekommen. Die Stadtverwaltung, das Staatsschauspiel, das Theater Junge Generation unterstützen die Aktion auf der Elbwiese. Der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse und die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Barbara Ludwig haben bereitwillig die Schirmherrschaft übernommen. Fabian Gold: „Am schwierigsten war es, die Genehmigung für den Standort zu erhalten.“ Denn der ist nicht nur wegen der öffentlichen Wirksamkeit ausgewählt, sondern auch weil am 13. Februar die NPD gleich nebenan über die Augustusbrücke zog und Dresden in eine Gespenststadt verwandelte.

„Viele meinen, dass sei eine Sache zwischen rechts und links. Aber hier geht es um Demokratie oder eben das Gegenteil davon“, sagt Christian Demuth von „Bürger.Courage“. Das Bürgernetzwerk, das der Politikwissenschaftler mitgegründet hat, will „friedliche, aktive, demokratische

Aktionen gegen rechtsextremes Denken“. Der Doktorand an der TU Dresden spricht von einer „Krise der demokratischen Kultur“, in der sich das Bürgertum auf alte Tugenden wie Emanzipation, Verantwortung, Liberalität besinnen soll.

Zwei weitere Projekte hat „Bürger.Courage“ initiiert. So nahmen am vergangenen Wochenende an die 200 Neustädter an Malaktionen teil, um in ihrem Stadtteil mit farbigen Tüchern für eine „Bunte Nachbarschaft“ ohne Rassismus zu werben. Heute und morgen Abend startet die Aktion „abgestempelt“ in Klubs und Kinos der Dresdner Neustadt. Dann gibt es zu Diskomusik und Leinwandflimmern einen Stempel mit Sprüchen für mehr Toleranz und demokratisches Denken auf die nackte Haut. Mit Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen will Christian Demuth in „offenen Räumen“ wie der Scheune oder dem Japanischen Palais das „ganz normale“ Publikum erreichen. Die Firma Ströer hat sich bereit erklärt, in den Lichtkästen der Haltestellen kostenlos Plakate gegen Rechtsextremismus zu hängen. Bleibt nur die starke Hoffnung, dass die wehenden Fahnen am Elbufer, die auch vom Landtag aus für jede Fraktion gut zu sehen sind, den Dresdnern ihre Stadt wieder ein Stück näher bringt und auch unsere Gäste versöhnt.

Andrea Rook

100 Tote – Kunstinstallation des Freundeskreises Bürger.Courage gegen rechtsextremes Denken auf dem Elbufer an der Augustusbrücke. Eröffnung am 12. Juni, 16 Uhr. Bis 19. Juni.